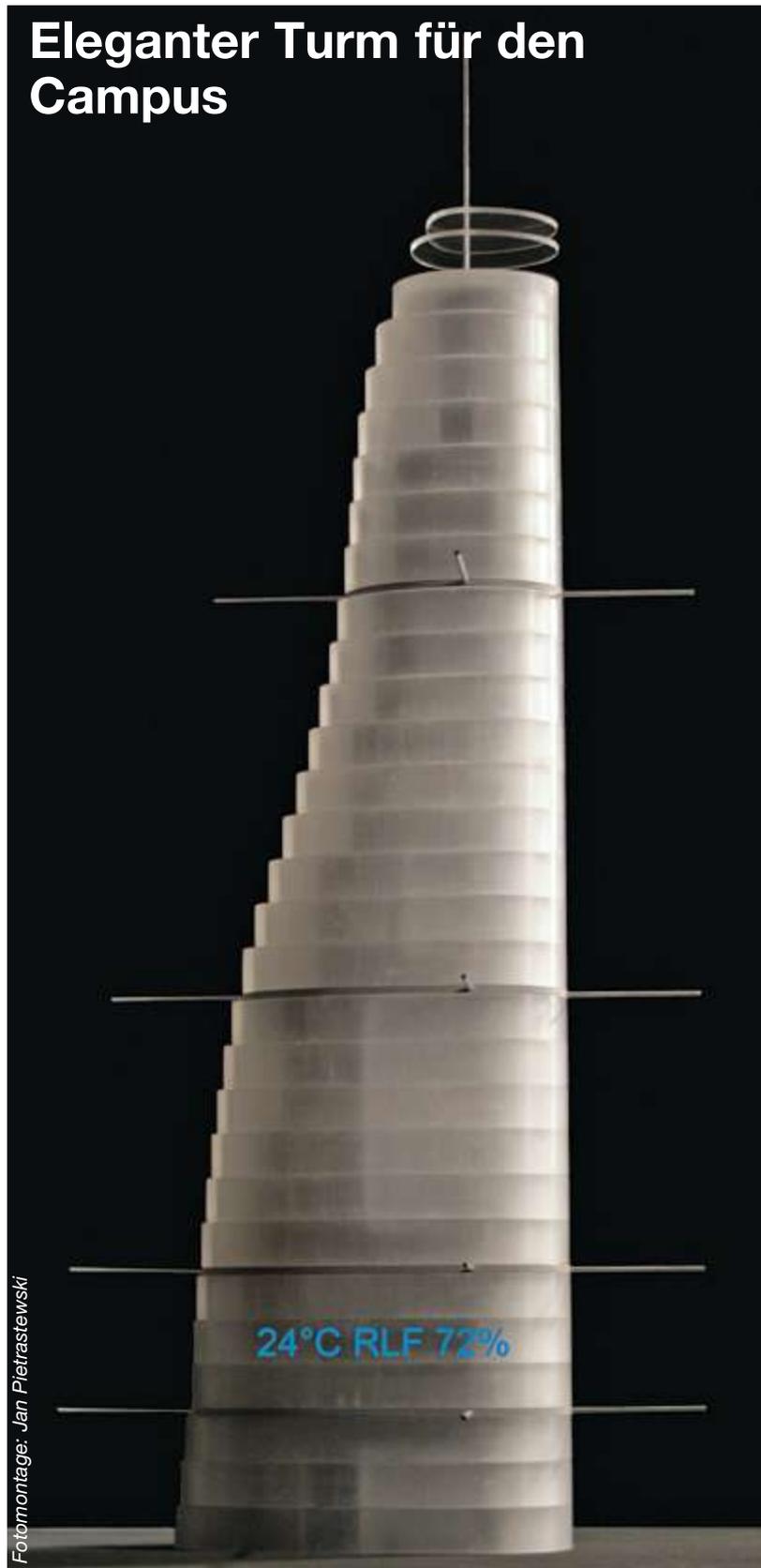


Grundlagenexperimente (Betreiber: Physik der TUM, Universität der Bundeswehr München); ein Flugzeitspektrometer für das Jülich Centre of Neutron Sciences am FRM II (Betreiber: Forschungszentrum Jülich); ein Flugzeitdiffraktometer hoher Intensität für Festkörperchemie, Geologie und Materialwissenschaft, finanziert durch BMBF-Fördermittel (Betreiber: RWTH Aachen, Universität Göttingen, Universität Bayreuth); umziehen in die Osthalle wird außerdem das Dreiachsen-Spektrometer der Max-Planck-Gesellschaft (Betreiber: Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart); zudem wird in der Osthalle ein Experimentierplatz für ultrakalte Neutronen und elektrisches Dipolmoment von Neutronen entstehen (Betreiber: Physik der TUM, Exzellenzcluster »Origin and Structure of the Universe«).

Astrid Schaumlöffel

Eleganter Turm für den Campus



Fotomontage: Jan Pietrastewski

Der meteorologische Beobachtungs- und Kontrollmast auf dem Forschungscampus Garching zieht um, genauer: Es wird ein neuer, 50 m hoher »Meteomast« gebaut. Südlich der Ludwig-Prantl-Straße an der Einfahrt zum Forschungszentrum wird er als architektonisch gestalteter Turm den Eingang zum Hochschul- und Forschungsgelände Garching markieren. Der alte Mast muss seinen Platz nahe dem Forschungsreaktor räumen, um die Neubauten des Internationalen Kongresszentrums Garching zu ermöglichen.

Seit 1961 liefert der Mast die zum Betrieb der Forschungs-Neutronenquelle vorgeschriebenen klimatologischen Messwerte. Kontinuierlich bestimmen Messgeräte wie Thermometer, Anemometer und Feuchtigkeitsfühler die für die Ausbreitung von Luftinhaltsstoffen relevanten Atmosphärengrößen, vor allem Wind- und Temperaturprofile. Daneben werden alle für die Klimatologie nötigen Parameter wie Niederschlag, Luftdruck und -feuchte sowie Strahlung bestimmt. Die Messebenen sind in 5, 10, 20, 35 und 50 m Höhe angeordnet. Dort befestigte Ausleger in alle vier Himmelsrichtungen, die sich zur Wartung und Kontrolle ins Turminnere fahren lassen, tragen die hochempfindlichen Geräte.

Der im Grundriss ovale neue Meteoturm (7 x 15 m) ist west-östlich ausgerichtet, der Eingang befindet sich an der Südseite. Die Tragkonstruktion besteht aus einem Stahlbetonrohr mit einem Außendurchmesser von 3,30 m als Haupttragelement, das bis auf einige Türöffnungen in den Wartungsebenen geschlossen ist und einen Großteil der Vertikal- und Horizontallasten übernimmt. Die Lasten werden über eine Bodenplatte mit

Pfahlgründung in den Baugrund geleitet.

Die Außenhülle ist modernste Hochtechnologie: Sie besteht aus transluzentem, glasfaserverstärktem Kunststoff mit lichtabsorbierender Oberfläche. Nachts wird der Turm beleuchtet. Der Bauausschuss der Stadt Garching sieht in dem eleganten Bauwerk, das von Prof. Hannelore Deubzer, Ordinaria für Raumkunst und Lichtgestaltung der TUM, entworfen wurde, ein weiteres attraktives Wahrzeichen. Verläuft alles nach Plan, kann der Turm im Juli 2008 seine Arbeit aufneh-

men. Er muss nach den bestehenden Sicherheitsauflagen für die Neutronenquelle noch ein Jahr parallel zum bestehenden, uncharmanten Metallmasten im Campuszentrum betrieben werden, damit die Übereinstimmung der Daten festgestellt werden kann. Die Sicherheitsüberprüfung bezüglich der Standfestigkeit wurde in aufwendigen Untersuchungen im Garchinger Windkanal der TUM an maßstabsgetreuen Modellen vorgenommen.

red

»Gesunde Hochschule« in Weihenstephan



Der bayernweite Aktionstag »Gesunde Hochschule« fand im Juni 2007 am TUM-Stammgelände, auf dem Campus Garching und – zum zweiten Mal – am TUM-Wissenschaftszentrum Weihenstephan statt. Hier konnten die Besucher bei verschiedenen Krankenkassen ihre Fitness checken lassen oder sich über einen gesunden Arbeitsplatz informieren. Mit einer so genannten Rauschbrille und einem Fahrsimulator testeten die TUM-Mitarbeiter ihre Fahrtüchtigkeit, Gehör und Augen wurden ebenfalls untersucht. Betriebsärztinnen, Ernährungsmediziner und die Werksfeuerwehr standen Rede und Antwort. Das Bild zeigt das sensomotorische Training mit dem norwegischen Konzept S-E-T (sling-exercise-therapy) für eine aktive Behandlung und ein aktives Training

Foto: privat